

2. Abend: Ich bin mittendrin!

An diesem Abend spricht die Stephanskirche selbst zu uns:



Die Altarinsel inmitten der Gläubigen © Sonya Weise, 2011

Auch heute Abend gab es eine "Mitte", gestaltet in der Rundung des Altars. Der wie unsere Gebete aufsteigende Weihrauch lag quasi in den Armen Christi, für den der Altar ja, liturgisch betrachtet, steht. Dieses Bild von den "ausgestreckten Armen", dargestellt durch die Form des Kreissegmentes, gefällt mir besonders gut.



Der Weihrauch in den "ausgestreckten Armen" des Altars



© Sonya Weise, 2012

Viel Stein gibt es in der Stephanskirche: der weiß-graue Marmor steht für "Licht". Er ist weich beim Anfassen, wie ein Schmeichelstein. Ihm angepasst wurde der rote Sandstein des Bodens: er ist glatt und sauber.

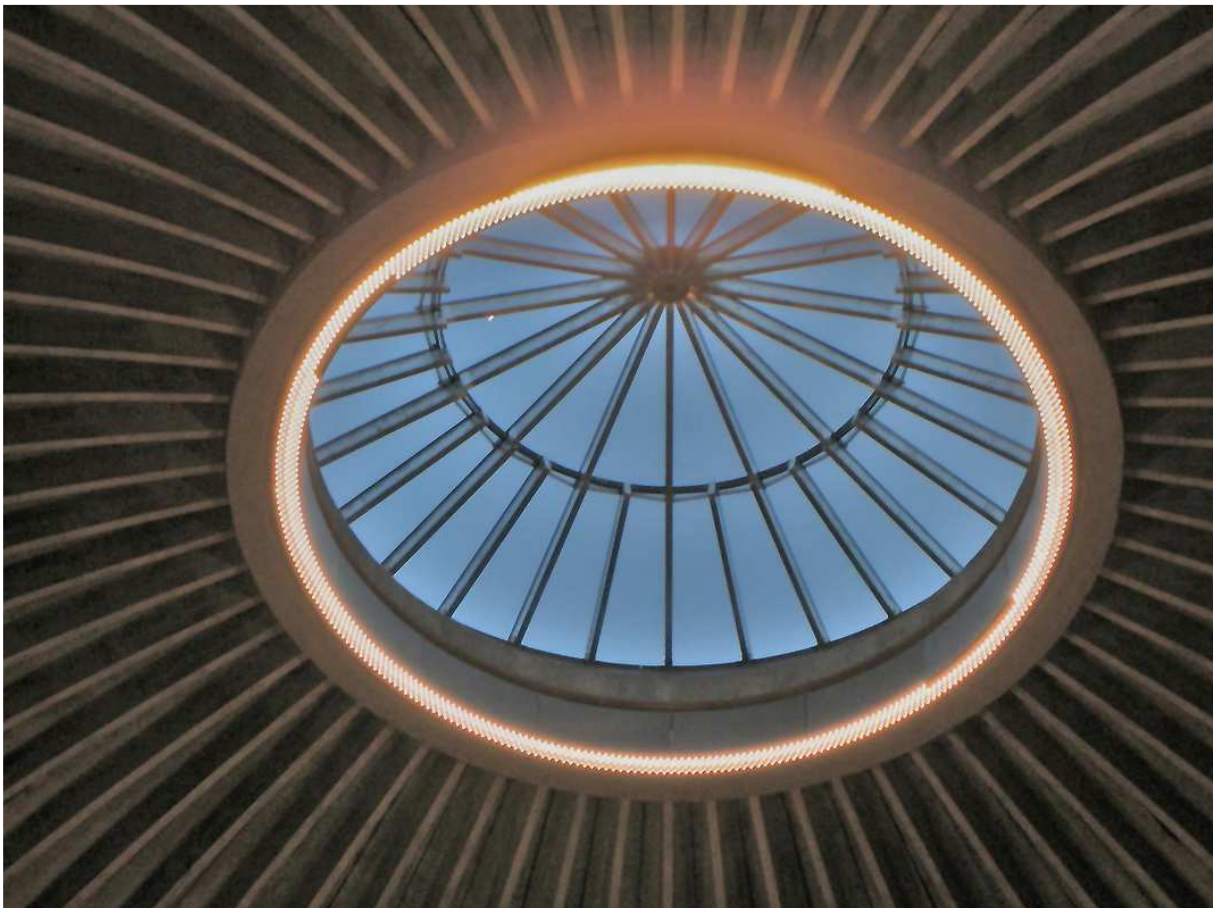
Ganz im Gegensatz dazu, der Natursandstein an den Wänden: die einzelnen Steine sind so unterschiedlich wie wir Menschen es sind, mit Ecken und Kanten. Auch die Steine in unserer "Mitte" zeigen diese Ecken und Kanten.

Hierzu passt die rauhe Oberflächenstruktur des Beichstuhles: fast ein wenig scharf fühlt sie sich an, wenn man darüber streicht. So werden die Verletzungen dargestellt, die jeder von uns in sich trägt, oder die er selbst anderen schon zugefügt hat.- Andererseits glitzert die Oberfläche, wie es auch das Leben kann.



Der neue Beichtstuhl © Sonya Weise, 2011

Die Lichtkuppel schließlich spannt sich wie ein Schirm über uns auf. Tagsüber wie auch nachts kommt das Licht aus der Höhe der Kuppel und erfüllt den Kirchenraum; es gießt sich über uns aus, wie der Heilige Geist einst über die Apostel.



Lichtkuppel © Sonya Weise, 2011